Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 8. Postscheckkonto Dresden 12 545. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 43 Millimeter breite Petitzeile 20 Goldpfennige, Eingesandt und Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 163 — Donnerstag den 16. Juli 1925 — 91. Jahrgang

Schweinepest

unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers Oswald Schilling in Hänichen Nr. 11 ist erloschen. G. 1875.

Die angeordneten Schutzmaßregeln werden aufgehoben.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 14. Juli 1925

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Ein Gang über unsere schöne Aue beweist, daß das allbeliebte Schützenfest in allernächste Nähe gerückt ist. Fleißige Hände des Bauausschusses sind bemüht, diesen Platz in einen dem Feste entsprechenden Festplatz umzuwandeln. Auch der Platzmeister hat seines Amtes gewaltet, und man sieht an den vielen eingeschlagenen Namenspfählchen, daß auch dieses Jahr der Platz voll besetzt ist. Die verschiedenen Wohn- und Betriebswagen der Schau- und Fahrgeschäfte sind eingetroffen und haben mit dem Aufbau begonnen., das übrige besorgt unsere zahlreich anwesende Jugend, damit jetzt schon, wie man zu sagen pflegt, Leben in der Bude wird. Gestern abend fand als Auftakt zum Feste das erste Exerzieren statt. Eine stattliche Zahl Uniformierter waren dazu angetreten, um nach den Befehlen des Kommandos exakte Marschübungen und Gewehrgriffe auszuführen. Nach diesen Uebungen hatten die Könige die Kompanie zu einem Trunk Bier in die Halle eingeladen. Ehrenmajor Gietzolt begrüßte die Anwesenden, dabei seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck gebend, und wünschte dem Feste einen guten Verlauf. Der Vorsitzende Hauptmann Schwind begrüßte die anwesenden Könige und erledigte nach diesem eine Anzahl geschäftliche Sachen. Zu dem vom 2.—9. August in Schneeberg stattfindenden Wettinbundesschießen werden 3 Delegierte abgeordnet., denen sich noch eine Anzahl Freiwillige anschließen werden. Es wurde bekannt gegeben, daß die Brudergesellschaft Altenberg, Nabenau und Schmiedeberg zu unserem Feste anwesend sein werden. Zum Gegenbesuch der Feste der beiden Letztgenannten meldeten sich eine Anzahl der Anwesenden. Neben dem Geschäftlichen wurde aber auch der gemütliche Teil gepflegt, so daß zunächst für die Mitglieder das Fest einen guten Anfang nahm.

Dippoldiswalde. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt, wie am 1. Juli, 34, nur die Zuschlagsempfänger sind von 64 auf 69 gestiegen. 6 Erwerbslose beziehen seit über 3 und 4 seit über 6 Monaten Unterstützung, 23 sind bei Notstandsarbeiten tätig.

— Auch in Dippoldiswalde sind Bauarbeiteraussperrungen erfolgt.

— Unsrer Notiz über die **Kirchensteuer** wollen wir hinzufügen, daß wieder jedem Steuerpflichtigen, wie früher, ein Steuerzettel zugestellt wird.

Dippoldiswalde, 16. Juli. Heute vor 50 Jahren wurden hier und in Altenberg Telegraphen-Stationen eröffnet. Die erste Depesche ging vom hiesigen Stadtrat an Dr. Stephan nach Berlin.

— Die vaterländische Kundgebung in **Frauenstein** findet nicht kommenden Sonntag, sondern erst am 26. Juli statt.

— Die Wunderwirkung der Heidelbeere. Die Heidelbeere, auch Blaubeere, Schwarzbeere, Besinge, Bickbeere usw. genannt, ist von jeher eine der bekanntesten „Volksmeidizinen", deren heilsamer Einfluß auch von der ärztlichen Wissenschaft nicht bestritten wird. Wo Heidelbeeren im Hause sind, bleibt der Arzt fern, so lautet ein altes Volksurteil. Diesen ihren Ruhm teilt die Beere mit dem Sonnenschein. Gerade die kleinen alltäglichen Erkrankungen werden durch den Genuß von Heidelbeeren geheilt. Obendrein sind sie billig, lassen sich leicht trocknen und einmachen, und so kann man sie das ganze Jahr über verfügbar haben. Bei Mund-, Rachen- und Halskatarrh leisten Ausspülungen mit Heidelbeersaft die vorzüglichsten Dienste, mit dem Vorteil, daß es nichts schadet, wenn man etwas davon verschluckt. Auch üblen Mundgeruch vertreibt der Saft. Schnupfen wird, wie erst jüngst ein Gelehrter wissenschaftlich feststellte, alsbald beseitigt durch eine Ausspülung der Nase mit unverdünntem Saft. Der bekannte Purpurfarbstoff der Beere dringt in die entzündeten Häutchen und Gewebe ein. Dadurch entsteht durch Zusammenziehung eine Schutzschicht für die darunter liegenden Gewebe, so daß weitere mechanische Reizungen von der erkrankten Stelle abgehalten werden und die Heilung sehr schnell von statten geht. Auf gleicher Ursache beruht auch die Wirkung der getrockneten Heidelbeere bei Durchfällen, Jedoch nicht nur die Schleimhäute versieht der Farbstoff mit seiner schützenden Decke, sondern auch jede Hautoberfläche. Professor Winternitz verwendete deshalb den Saft auch bei den verschiedensten Flechtenkrankheiten und Hautausschlägen und erzielte stets rasche und dauernde Heilung, eine Tatsache, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— Das **Kauen von Grashalmen** ist eine sehr gefährliche Untugend, die öfter bei Spaziergängen über Land geübt wird. An den Halmen haften die Erreger des Strahlenpilzes, der die sogenannte Strahlenkrankheit erzeugt, ein sehr schmerzhaftes Leiden, das große Geschwülste verursacht. Erst vor wenigen Tagen ist in der Nähe von Darmstadt der Sohn eines Tierarztes an diesem fürchterlich entstellenden Leiden erkrankt, so daß seine Aufnahme in ein Krankenhaus zu sofortiger Operation notwendig wurde.

— Getreidefelder **schonen!** Durch den Regen sind in letzter Zeit große Flächen Getreide niedergeschlagen worden, wodurch namentlich in Roggen weithin Lager entstanden ist, was für das Ausreifen und später für das Mähen sehr nachteilig wirkt. Leider kann man auch beobachten, wie Kinder — sogar Erwachsene — in das Getreide hineingehen, um Blumen zu pflücken, und dabei Halme niedertreten. Es ist doch sehr rücksichtslos, um weniger Blumen willen, die meist bald weggeworfen werden, viele Aehren zu verderben. Deshalb haben alle Eltern die Pflicht, ihre Kinder vor solchem Unfug zu warnen. Auch wäre in manchen Fällen eine empfindliche Strafe am Platze.

— Obstbauer! **Vernichtet die Obstmade!** Ein Drittel der gesamten Obsternte war im vergangenen Jahr madig und in diesem Jahre wird es nicht besser werden, denn die an dieser Stelle rechtzeitig erfolgten Mahnungen sind unbeachtet geblieben. Jetzt ist es wieder an der Zeit, den Fanggürtel an tragende Obstbäume anzulegen, unter dem die aus der Frucht kriechende Made gut Unterschlupf sucht. Nachdem die lose Borke vom Stamm des Baumes gut abgekratzt ist, wird der Fanggürtel (ein 15 Zentimeter breiter Streifen Wellpapier oder ein aus Heu zusammengedrehter Wulst) in Brusthöhe herumgelegt und mit einem Faden befestigt. Im Laufe des Winters wird der Fanggürtel wieder abgenommen und verbrannt.

— Waldbrände und Technische Nothilfe. Die Technische Nothilfe ist gemäß ihren Richtlinien verpflichtet, u. a. in Fällen der Not für Leib und Leben, für Volksernährung und Besitzstand (z. B. bei Ueberschwemmungen, Feuersnot usw.) Arbeitsbeistand zu leisten. In Anbetracht der in letzter Zeit besonders häufig auftretenden Waldbrände erscheint es deshalb angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Ortsgruppen der TN. angewiesen und jederzeit bereit sind, bei auftretenden Bränden sofort von sich aus ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen. Die Hilfeleistung der TN. bei Wald- und Moorbränden verdient besondere Beachtung, da sie gerade besonders im Sommer aufzutreten pflegen, also zu einer Zeit, wo die Landbevölkerung mit wichtigen Feldarbeiten beschäftigt ist und daher oft für eine schnelle Hilfeleistung nicht in Frage kommen kann. Insgesamt hat die TN. seit ihrem Bestehen bis 30. März 1925 in 111 Fällen elementarer Ereignisse mit 3168 Nothelfern Arbeitsbeistand geleistet, und zwar 75 mal bei Feuersnot, darunter 21 mal bei Waldbränden und 9 mal bei Moorbränden.

— Die **Muldetalsperre** bei Muldenberg i. V., deren Bau der Vollendung entgegengeht, erregt auch über das Vogtland und Sachsen hinaus das lebhafteste Interesse, besonders um deswillen, weil man die Muldenwasserkraft gefährdet sieht. Wie aus Dessau geschrieben wird, befürchten die Industrie im Bitterfelder Bezirk und auch die zahlreichen Industrien, die in Anhalt mehr oder weniger auf die Wasserkraft oder das Wasser der Mulde für ihre Betriebe angewiesen sind, von der Talsperre eine schwere Schädigung. Man glaubt, daß auf diese Weise wenigstens ein Drittel des Muldenwassers verloren gehen werde. Es sei nämlich bekannt geworden, daß man sich mit der Absicht trage, einen großen Teil des Wassers aus dem Quellgebiet der Mulde, das man für die Talsperre sammelt, nicht wieder in die Mulde zurückleiten, sondern der Göltzsch zuführen wolle. Wie aus Bitterfeld mitgeteilt wird, hat sich das dortige Landratsamt mit einer dringenden Eingabe an die Regierung in Merseburg gewandt, und um schleuniges Eingreifen gebeten. Ferner ist das Preußische Ministerium von den zuständigen Stellen auf die Pläne des Freistaates Sachsen aufmerksam gemacht worden. Sowohl die Regierung in Merseburg als auch das Preußische Innenministerium haben eine tatkräftige Verfolgung der Angelegenheit zugesagt. Es heißt, die Preußische Regierung werde sich im Interesse der Muldeanlieger mit allen Kräften gegen die sächsischen Pläne wenden. Außer dem Landratsamt wird sich auch der Bitterfelder Magistrat gegen die Pläne energisch zur Wehr setzen.

Höckendorf. Am 18. dieses Monats findet hier laut Beschluß des Schulausschusses das Schulfest statt. Die Vorbereitungen gehen dem Ende zu. Wollen wir hoffen, daß dieses Freudenfest unserer Kinder von schönem Wetter begünstigt wird.

— Wie in Schmiedeberg und anderen Orten des Bezirks macht sich auch bei uns eine Neuwahl des Schulleiters notwendig. Wiedergewählt wurde Schulleiter Seidel mit überwiegender Mehrheit.

Dresden. Nach einer Meldung aus der Tschechoslowakei ist die Frage des Verkaufs des reichsdeutschen Eger-Bahnhofes aktuell geworden. Neben diesem Grenzbahnhofe sollen auch alle auf tschechischem Gebiete verlaufenden Teilstrecken deutscher Bahnen, von denen die von Eger nach Asch und Voitersreuth, ferner die Bahn Reichenberg-Zittau, die die bekanntesten sind, in den Besitz des tschechischen Staates übergeführt werden.

Dresden. Wie die Sächs.-Böhm. Korrespondenz erfährt, haben die Metallindustriellen ganz Sachsens, mit Ausnahme des Leipziger Bezirks, beschlossen, als Antwort auf die Teilausstände der Arbeiter in verschiedenen Orten Sachsens die gesamte Arbeiterschaft am Sonnabend auszusperren, falls sie nicht spätestens am Freitag die Arbeit wieder aufnimmt. Zurzeit finden noch Einigungsverhandlungen vor dem Dresdner Schlichtungsausschuß statt.

Pirna. Im Anwesen des Mühlenbesitzers Hering in Prathschwitz an der Wesenitz treten fortwährend Bisamratten auf. Am Dienstag wurde wieder eine große weibliche Ratte (53 Zentimeter) mit 6 Jungen erlegt.

Leipzig. Im benachbarten Engelsdorf sollte eine Leichenfrau mit einem Wagen eine Kinderleiche nach dem Friedhof bringen. Unterwegs kehrte sie aber erst einmal ein und ließ den Wagen mit der Leiche vor der Kneipe stehen. Nach vielen Stunden hatte sie ihren Durst gestillt und kehrte mit einem Mordsrausch aus der Gaststube zurück. Da sie sich nicht mehr auf den Beinen halten konnte, warf sie den Wagen um, der Sarg ging auf und die Leiche fiel heraus. Erst nachdem die Leichenfrau noch mehrmals mit der Leiche lang hingeschlagen war, glückte es ihr, diese wieder in den Sarg zu legen. Hoffentlich sorgen die Behörden dafür, daß der pietätlosen Frau ihr Handwerk gelegt wird.

Leipzig. Ein unerfahrenes junges Mädchen im Alter von 15 Jahren wurde am 11. dieses Monats von einem Unbekannten in einem Kaufhause, in das dieser ihm gefolgt war, angesprochen und zum Spaziergehen aufgefordert. Das Mädchen lehnte das Ansinnen ab und begab sich, nachdem es seinen Geschäftsgang erledigt hatte, wieder auf den Nachhauseweg nach Leipzig-Kleinzschocher. Gegen den Willen des jungen Mädchens schloß sich ihm der Unbekannte an. Unvorsichtigerweise benutzte das Mädchen den einsameren Weg durch das Nonnenholz. Dort angekommen, zog der Mensch das Mädchen in das Gebüsch, hielt ihm den Mund zu und versuchte, es zu vergewaltigen. Es gelang der Ueberfallenen aber, Hilfe zu rufen und sich loszureißen.

Kriminalschau. In Langenreinsdorf ist der Tischler Gustav Hendrischke, der dort ein selbständiges Geschäft betreibt, unter dem Verdachte verhaftet worden, seine in den 30er Jahren stehende Ehefrau vergiftet zu haben. Die Frau starb vor mehreren Wochen nach kurzem Kranksein unter eigentümlichen Erscheinungen. Die Untersuchung der Leiche nach ihrer Ausgrabung soll keine besonderen Merkmale ergeben haben. Die Ehe des Verhafteten mit der Frau galt als unglücklich. Die Tote war mit einer sehr hohen Summe in einer Lebensversicherung versichert.

Hartenstein. Im benachbarten Raum wurde eine Familie von einem schweren Brandunglück betroffen. In der zwölften Stunde am Dienstag mittag sollte der siebenjährige Sohn des Hausbesitzers Schettler Brennholz vom Boden holen. Er nahm seinen dreijährigen Bruder mit. Die Mutter, der die Rückkehr der Kinder zu lange dauerte, begab sich nach dem Boden, wo sie die Kinder lichterloh brennend fand und jeden Rettungsversuch aufgeben mußte, da sie selbst erhebliche Brandwunden erlitt und die Räume durch den entstandenen Qualm undurchdringlich geworden waren. Die beiden Kinder, die wahrscheinlich den Brand selbst verursacht hatten, sind in den Flammen umgekommen; das Grundstück brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Glösa bei Chemnitz. In den sogenannten Sechs Ruten wurde ein hiesiger Gewerbetreibender, Vater von sechs Kindern, erstochen und erhängt aufgefunden. Es bedarf noch der Aufklärung, ob es sich um ein Verbrechen oder Selbstmord handelt.

Schöneck. Anläßlich des 555jährigen Stadtrechtsjubiläums finden vom 15. bis 17. August dieses Jahres festliche Veranstaltungen größeren Stiles statt. Die verschiedenen Ausschüsse arbeiten mit Hochdruck. Der historische Festzug und das Festspiel im Stadtpark am Sonntag den 16. August werden Höhepunkte der Feier.

Annaberg. Das kulturhistorische, prächtige, goldfische, 400 Jahre alte Bauwerk der St. Annakirche ist an vielen Stellen schadhaft geworden. Unter anderem hat sich die Spitze des Kirchturms mit samt dem Kreuz und der Kugel um etwa fünfzig Zentimeter nach Norden gesenkt. Die Reparaturarbeiten werden, nachdem der Landtag sich mit der Bereitstellung von Mitteln bereit erklärt hat, sofort in Angriff genommen.

Schneeberg. Zur Erinnerung an seinen am 16. Juni bei einer Eisenbahnfahrt tödlich verunglückten Sohn Werner errichtete Generaldirektor Gaedt in Aue für das hiesige Staatsgymnasium, dessen Schüler der Verstorbene war, eine Stiftung, aus der alljährlich 2 oder 3 Oberprimaner dieser Anstalt 300 M. zu gleichen Teilen für eine Ferienreise gewährt werden sollen. Nach der Entwertung der früheren Stiftungen ist dies die erste, welche der Schule zufällt.

Bautzen. Als am Sonnabend im Steinbruch bei Neuborniß-Ludachau der Arbeiter und Häusler König aus Camina bei Radibor mit dem Laden einer Sprengfüllung beschäftigt war, explodierte die Sprengladung mit derartiger Gewalt, daß der Mann in die Höhe geschleudert wurde und furchtbare Verletzungen erlitt. Außer Verbrennungen im Gesicht, Fleischwunden an Armen usw. war ihm ein Bein abgerissen. Der Tod des 40jährigen unverheirateten Mannes muß sofort eingetreten sein.

** **Unfall eines D-Zuges.** Der Schnellzug D 173 Basel-Holland, der in Mannheim nachts ankommt, ist im Mannheimer Hauptbahnhof mit Lokomotive, Packwagen und Schlafwagen entgleist. Nach Zurücklassung der entgleisten Wagen konnte der Zug die Fahrt fortsetzen. Verletzt wurde niemand.

** **Zu den Pockenerkrankungen in Karlsruhe** wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß im benachbarten Durlach-Aue ein Pockenanfall festgestellt wurde. Die erkrankte Frau hatte in Kehl der Beerdigung einer an den Pocken Verstorbenen beigewohnt und sich, da sie trotz eindringlicher Warnung und Aufforderung die notwendigen Vorsichtsmaßregeln nicht einhielt, angesteckt. Es handelt sich also nur um einen Einzelfall durch direkte Ansteckung, weitere Fälle sind nicht bekannt. Die notwendigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, sodaß eine Ausdehnug der Ansteckung nicht zu befürchten ist.

** **Verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer.** In Amsterdam fuhr eine Dame mit ihrem fünfjährigen Töchterchen, das es in einem Korb rückwärts am Rad mitnahm, durch die Straßen. Plötzlich geriet der Fuß des Kindes zwischen das Rad, das zu schwanken begann und in diesem Augenblick von einem Personenauto angefahren wurde, in dem sich der Besitzer mit seiner Frau und vier Kindern befand. Der Besitzer riß den Wagen herum, sodaß dieser, sich überschlagend, in einen Wassergraben stürzte. Der Lenker des Autos war sofort tot. Sämtliche Insassen sind lebensgefährlich verwundet. Das Kind, das auf dem Rade saß, ist gleichfalls tot.

** **Mit dem Fallschirm gerettet.** Nach einer Mitteilung der Neukirchener Zeitung ist in der Nähe von St. Wendel im Saargebiet ein französisches Flugzeug brennend abgestürzt. Der Führer erlitt schwere Brandverletzungen, dem Begleitmann gelang es mit Hilfe eines Fallschirmes, unversehrt zur Erde zu kommen.

** **Deutsche Arbeitersänger in Wien.** Die **Nürnberger** Arbeiter-Gesangvereine „Union" und „Nürnberg West", sowie das Orchester des Arbeiterbildungsvereins Nürnberg, die sich auf einer Sängerfahrt nach Oesterreich befinden, sind im Wiener Rathaus von Vertretern der Stadtverwaltung empfangen worden. Bei dieser Gelegenheit überreichten die Gäste einen silbernen Pokal, den sie dem Wiener Gau der Arbeitersänger stifteten.

** **Von einer Granate getötet.** Im Militärlager **Bruck-Neudorf** bei Wien wollte ein Offizierstellvertreter einen Blindgänger unschädlich machen, obwohl dies nur dem Sprengmeister gestattet ist. Die Handgranate explodierte und verletzte den Offizier so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Drei andere Soldaten wurden schwer verletzt